



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

6. Bestreife dich denselben nachzufolgen / und dein Leben nach dem ihrigen / als nach einer geraden Regel zu richten.

7. Sprich etliche mahl das Gebettlein / den Anfang / und Versickel / welches die Kirche in ihren Göttlichen Aemptern zu gebrauchen pflegt: im Gall du aber auß eigener Andacht / alle Bekenner einmahl im Monat verehren woltest / alsdan lese / oder laß eine Mess von allen Bekennern in gemein lesen.

8. Thue / oder lese folgende Betrachtung. Wan ihr Fest die 7. folgende Tag zuhalten verordnet ist / oder daß du solches auß deiner eygenen Andacht thun wilt / als dan richte dich nach dem / was im vorigen Puncten hievon gesagt worden.

Betrachtung von den H. Bekennern oder Reichthigern in gemein.

Nach verrichtetem vorgebett / und Vorgebüßter Gegenwart Gottes / laß dir seyn als wan du im Himmel wärest / und mit leblichen Augen die grosse Schaar / und Menge der H. Bekenner ansehen thätest / und wie sie so hoch von Gott und von allen Engelen verehret werden ; dieweil sie sich allhie auff Erden mit geschewet oder geschämet den Christlichen Glauben öffentlich zu bekennen / und denselben wider alle zuverthätigen. Begehre von Gott daß du alles wohl erkennen / und auß allem deinen Nuß schöpfen mögest.

Zum ersten erwege bey dir / wie hoch daß ein jeder Christ verpflichtet sey / sich nicht allein nit zu schämen den Glauben Christi zu bekennen / und denselben öffentlich zu verthätigen ; sondern auch ihm selbst solches für eine grosse Ehr und herrlichen Ruhm zu halten. Das Merckzeichen eines wahren

R. P. Sultzen. 2. Band.

Christen ist das Zeichen des H. Creuzes / mit welchem ihm seine Stirn bezeichnet ; dieweil nun keiner ist / welcher nit öffentlich seine Stirn zeigen darff. also wird hiedurch angedeutet / daß man nie / noch mit Worten / noch mit Wercken Christum und seinen Glauben läugnen solle ; sondern öffentlich bekennen / gleich wie man die Stirn öffentlich sehen laffet. 2. Dieweil Christus der wahre Sohn Gottes Mensch worden ist / und sich durchaus nit geschämet für einen Menschen zu bekennen / ja sich oft eines Menschen Sohn / und so gar unsern Bruder genannt. so ist es ja sehr Ubel gethan / daß wir uns schämen seine Jünger zu nennen / und seine Lehr vor Männiglichen zu bekennen.

3. Was wohl gethan ist gleich wie das Liecht und die Wahrheit: welche sich öffentlich ohne Scheu vor allen sehen laffet: was aber Ubel gethan ist der Finsternus gleich und der Lügen / deren man sich allzeit zu schämen / und zu verbergen pflegt. 4. Wan man sich schämet Christum und seinen Glauben öffentlich zu bekennen / so ist es ein Zeichen / daß man ihn und seine Lehr nit für gut / sondern böß und sträfflich halte: oder daß man die Menschen höher als ihn schätze: oder endlich daß man mehr von den Menschen / als von ihm zugewarten und zu hoffen habe. Das erste ist augenscheinlich falsch; dan er uns nie zu keiner Sachen verbindet / oder auch rathen thut / sie sey dan löblich / heilig / und heylsam. Das 2. ist gar ein ungeräumbtes ding; dan das böße / oder die ungemächlichkeit / so man von den Menschen zu fürchten / ist ein geringes ding / so bald vergehet / und nit werth / daß man davon redt; aber was man von Gott zu fürchten / ist sehr groß / und wehret ewiglich. Das 3. kan auch nit seyn / dan alles guts haben wir von Gott selbst zu erwarten ; dieweil er die Quelle alles guts.

mm

III

Tren

L
II

Allhie hastu dich erstlich gegen Gott zu bedanken/ das er dich zum Christenthumb beruffen/ und dich verpflichtet die Christliche Wahrheit und Lehr öffentlich zu bekennen/ und im geringsten nit zu verdecken/ oder zu bemänteln. Die Juden im alten Gesetz hätten das Merckzeichen ihres Judenthumbs an dem heimlichsten Orth ihres Leibs; aber die Christen tragen dasselbig/ das Zeichen nemlich des H. Creutz an ihrer Stirn/ welche sie öffentlich sehen lassen. 2. So hastu dich zu schämen / wan du auf Schamhaftigkeit roth wirst/ und dich weigerst in den Christlichen Tugenden/ in der Demuth/ in der Gedult/ und Liebe zu üben: dan dadurch gibstu zu verstehen/ das du die Menschen mehr fürchtest / oder mehr von ihnen hoffest/ als von Gott selbst. Endlich fasse einen grossen Muth deinen Christlichen Glauben über all/ und öffentlich zu bekennen/ und die Spruch unsers Heylands. Luc. 12. Welcher mich vor den Menschen bekennt/ den will ich auch vor den Engelen Gottes bekennen. Item Luc. 5. Welcher sich meiner / und meiner Lehr schämen wird / dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen/ wan er in seiner Herlichkeit mit den H. Engelen kommen wird.

Zum 2. Sehe an/ wie die H. H. Bekenner/ oder Beichtiger ihrer Pflicht / durch welche ein jeder Christen Mensch verbunden ist / Gott und das Christenthumb so wohl mit den Wercken als Worten zu bekennen/ so fleissig und genau nachkommen: Dan fürs erste haben sie allen Fleiß angewendet / das sie im Glauben und in der weis Christlich zu leben wohl unterwiesen würden; zu welchem End sie weder Mühe/ noch Unkosten spareten. Fürs andere/ so seynd sie in dem/ als sie sahen wie andere dem

Glauben/ und der weis fromb und Christlich zu leben und zu wand. en/ zu wider hartnötigen und verachteten / so wohl im Glauben als Christlicher weis zu leben/ allzeit fest und beständig geblieben / und sich weder durch Furcht/ noch durch drewen/ noch durch Verheissungen/ oder einiges andere Menschliche Bedencken lassen abwendig machen: und das herliche Exempel des frommen Tobit vor Augen gehabt / von welchem die H. Schrift sagt: Tob. 1. Das er allen den allen Israeliten / nach Jerusalem in den Tempel Gottes zu reisen pflegte/ unangewendet das alle andere hauffen weis handelten thäten die güldene Kälber/ welche der gesehose Roboam aufgerichtet/ und angewendet vorgestellt hätte. Für das dritte / so hat er ihnen nit gnug / das sie den Glauben im Herzen hätten/ und die Tugenden innerlich hoch schätzten; sondern sie liessen öffentlich vor Mannlichen sehen / was sie im reinen Herzen hätten / und hielten ganz darfür das sie zu einem so wohl / als zu andern verpflichtet wären; innerlich vor Gott/ und den Englen/ und öffentlich vor den Menschen ihren Glauben zu bekennen. Für das 4. So haben sie des Irthums gar nicht erlitten / und aufgestanden / großer Achtung / viel Schand und Spott/ grossen Hohn und Spott. Sie seynd ihres Vatterlands verwiesen / und in das Elend verschickt worden; verlust an ihren Gütern gelitten/ mit Nühten zerhanen in allerley Peyn erlitten / aufgenommenen Tod selbst. Für das 5. So haben sie keine Gelegenheit Gott zu rühmen und zu preysen / und andern zu ertheilen zu geben wie billig das man ihm diene / vergeblich lassen vorüber gehen. Ja je mehr das sie gesehen / das Gott von den Wischläugern und bösen Christen verunehret/ und verachtet

Vol.
Paris

ter/ sie standhafter/ und eyffriger sie in ih-
rer Bekantnis verblieben.

Deswegen du dan schuldig gemelte
Bekenner auff allerley weiß zu lieben/ und
dich mit ihnen zu erfreuen / das sie so fest
bey Gott gehalten. Aber das so hastu dich
wohl zu schämen/ das du so weit bist von
gemelten 5. Stücken / in welchen sie ihren
Glauben/ und Gott so treulich/und eyffrig
bekennet. Endlich so fasse einen tapfferen
Muth/ und besesse dich das durch deinen
Glauben/ und frommes Leben verdiene
dich heut/ oder Morgen mit den H.H. Be-
kennern in der ewigen Seeligkeit zu er-
freuen. Und deuseiben durch die Zeichen
so vom H. Johanne ange deutet werden/
das Wasser/ das Blut/ und den Geist zu
bekemen; durch das Wasser der Gedult/
und vergießung der Sünden wegen deiner
begangenen Sünden; durch das Blut/
das ist durch widersetzung wider die Sünd/
und Gelegenheit zu sundigen / so gar bist
zum Tod selbst; durch den Geist/ das ist
durch lebendige geisthaffrige/ geistliche/ hei-
lige Werck.

Zum 3. Erwege bey dir was doch gemelte
Bekenner und Reichtiger in ihrer Bekant-
nis so gehertz und beständig gemacht.
Das erste ist / dieweil sie eine hohe und
große Meynung von Gott hatten/ und ih-
nen selbst für ein groß Glück und Ehr hiel-
ten/ das sie Gott loben und seine Ehr vermeh-
ren mögten/ der Meynung das sie in seinem
H. Dienst nie mögten betrogen werden/ da-
rumb das er die Allerhöchste Wahrheit/ und
keinem wegen seiner Güte böß thun könne/
da sich im Dienst und Gehorsam der Men-
schen ganz und gar das Widerspiel befundet.
Das andere ist / dieweil sie ihre Seel hoch
schätzten/ und sich besiffen dieselbe zu zieren/
und auff allerbeste zu erhöhen. Welches

nie besser geschicht als wan sie Gott under-
worfen / ihr Verstand zum Glauben ge-
halten / und der Will auff die wahre Zu-
gend/ in welchen alle Zier/ getrieben wird.
Das dritte ist / dieweil sie auff alle Zugen-
den/ sie schienen so gering/ als sie wölten/
viel geben thäten/ und höher achteten weder
alles Gut dieser Welt: dan sie ist wahrhaftig
das wahre Gut / welches den Menschen
Gott ähnlich machet. Das vierte ist / die-
weil sie allzeit 1. rechter Vernunft gemäß
gelebt / und sich von keiner unordentlicher
Anmühtung/ oder Verwegung des Herzen
lassen überwinden. 2. Dem Glauben/ die-
weil sie nit auff ihre Sinn oder andere Na-
türliche Vernunft gängen. 4. Der Liebe/ in
dem sie anders nichts suchten als Gott zu
gesallen.

Erstwe dich mit den H.H. Bekennern/
das ihnen Gott solche Gnad verliehen.
Schäme dich / das du dich durch gemelte
4. Antrieb so wenig zur Bekantnis deines
Gottes und der Tugenden gehalten. Fasse
einen Muth dich in das künfftige besser an
zu halten.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit den H.H.
Bekennern/ oder Reichtigern/ und begehre
von ihnen das sie deine Fürsprecher seyn
wollen/ damit du dich durch gemelte 4. Be-
sachen zu wahrer Bekantnis antreibest/
und ihnen diesfalls nachfolgen
mögest.



Tren

I.
II